

Viren sind ein rein gedankliches Modell der „Wirrologen“

Denkfehler der renommierten Virologen

Die Wurzel: Überall in den Medien hört man, besonders seit Corona, von den renommiertesten Virologen, wie Dr. Drosten von der Charité oder Prof. Streeck aus Heinsberg, wie sie ein angeblich lebendes Virus für alle möglichen Krankheiten verantwortlich machen.

Wieso glauben Virologen an Viren, obwohl es solche im lebenden Gewebe- und Zellverband gar nicht gibt?

Stefan Lanka: Diese und andere Virologen behaupten nicht die Lebendigkeit von Viren, sondern dass der biochemisch tote virale Erbgutstrang (sprich das Virus) infektiös sei. Sie definieren, wie alle Virologen, dass ein Virus über keinen eigenen Stoffwechsel verfügt und biochemisch tot sei. Sie sprechen allenfalls davon, dass sich überall (nicht nur auf Türklinken) Genschnipsel der Viren¹ finden, die nicht infektiös sind. In ihren Augen ist nur der ganze virale Erbgutstrang (das ganze Virus) infektiös, aber ein Teil des Virus (sprich ein Genschnipsel) nicht. Dabei verschweigen sie ihr größtes Berufsgeheimnis, dass sie niemals einen vollständigen viralen Erbgutstrang (sprich vollständiges Virus) gefunden haben.

Virologen bestätigen: Viren sind biochemisch tot!

Nicht nur obengenannte Virologen, sondern alle Virologen definieren, dass ein Virus über keinen eigenen Stoffwechsel verfügt und biochemisch tot sei.

Wie allerdings etwas Totes die Kraft entwickeln kann, durch Häute, Faszen und Lederhäute der Organe, Auskleidungen der Gefäße und entgegen des Schleimflusses der Schleimhäute in den Organismus zu gelangen, um dort durch die zähe Bindegewebsmasse (die alle Zellen umgibt) zu gelangen, ist keine offene Frage mehr, sondern ein widerlegter Mythos, der sich in unserer Geschichte entwickelte.

Virologie hatte sich bereits 1951 selbst widerlegt

Was die Virologen übersehen haben, ist, dass die Theorie², auf der die gesamte Biologie und Medizin aufbaut und aus der sich die ebenso irrigen Infektions-, Immun-, Gen- und Krebs-Theorien zwangsläufig entwickelt haben, nicht nur nicht richtig, sondern widerlegt ist.

Sie haben ebenso übersehen, dass sich die medizinische Virologie 1951 selbst widerlegte. Und sie haben übersehen, dass sich ab 1952 eine neue Idee der Virologie entwickelte, die Genstrang-Virus-Idee, die jedoch auf einer Fehldeutung bei Bakterien basiert und sich nicht auf den Menschen, das Tier oder die Pflanze übertragen lässt. Sehen Sie hierzu meinen Beitrag „Fehldeutung Virus“ im Magazin WissenschaftPlus 1/2020 (Cover siehe Seite 19).

Die Wurzel: Und bis wann hast auch Du an die weitverbreitete Viren-Hypothese geglaubt?

¹Genschnipsel der Viren = Viren-Bruchstücke

²Die Theorie der Zellulärpathologie aus dem Jahr 1858

Fehlgedeutete Viren sind sinnvolle Mini-Spermien

Stefan Lanka: Ich habe bis zu dem Zeitpunkt an diese Idee geglaubt, bis ich selbst eine Struktur aus dem Meer isoliert und biochemisch charakterisiert habe, die ich damals als HARMLOSES Virus fehldeutete. Danach lernte ich, dass man den Begriff „Virus“ auf keinen Fall benutzen darf, da er so etwas wie ein krankheitsauslösendes Gift (innerhalb der widerlegten Zell-Theorie) bedeutet, das der Organismus selbst hervorbringen würde.

Heute wissen neugierige Forscher, dass aus denjenigen Strukturen³, die durch Selbstorganisation entstehen, biologisches Leben entsteht. Bei den Bakterien heißen diese Strukturen Phagen⁴, die im Labor aber nur dann entstehen, wenn Bakterien vereinzelt werden und dadurch ihre Biochemie verarmt. Ab einem gewissen Zeitpunkt (in einem zielgerichteten Prozess der Metamorphose) verwandelt sich die gesamte bakterielle Biomasse in viele exakt gleich aufgebaute kleine Strukturen.

Diese kleinen Strukturen haben die Funktion (wie Mini-Spermien), ihre Nukleinsäure⁵ denjenigen Organismen zur Verfügung zu stellen, die diese benötigen. Diese gezielten und sinnvollen Vorgänge wurden durch die Gut-Böse-Brille der Zellulärpathologie negativ und als Krankheitsgifte (lat. Virus) gedeutet.

Diese kleinen Strukturen sind sehr leicht im Sinne des Wortes Isolation zu isolieren, zu fotografieren und biochemisch zu untersuchen. Ab 1952 GLAUBTEN ahnungslose Jungvirologen (die nicht wussten, dass und warum sich die alte Virologie aufgegeben hatte), dass die bei Mensch und Tier behaupteten Viren so aussehen und aufgebaut sind wie die „Phagen“ (Mini-Spermien der Bakterien).

Sterbendes Gewebe wandelt sich nicht in Viren um

1954 wurde eine Technik vorgeschlagen (eine der sechs Publikationen im Masern-Virus-Prozess), um die vermuteten Viren des Menschen nachzuweisen, exakt so, wie die Phagen der Bakterien nachgewiesen wurden. Sie glaubten, wenn Gewebe absterben, würden sich diese in Viren umwandeln – so wie Bakterien sich in Phagen wandeln. Mit dem entscheidenden Unterschied, dass die Phagen jedes Mal in großer Zahl und in reiner Form isoliert und fotografiert wurden und deren immer gleich langer und immer gleich zusammengesetzter Erbgutstrang als Ganzes dargestellt wurde und wird. Dies ist aber bei den nur vermuteten Viren bis heute nicht möglich.

Die „Wirrologen“ setzen aus kurzen Bruchstücken zerfallener Gewebe und Zellen nur gedanklich ein Modell eines Virus zusammen, das es in Wirklichkeit nicht gibt (genauere Betrachtung folgt weiter unten).

Virologen verweigern Kontrollversuche

Weil diese Art von Virologen bis heute die Fundamentalregeln wissenschaftlichen Arbeitens missachten und sich weigern, Kontrollversuche durchzuführen, ist ihnen nicht aufgefallen, dass die Gewebe und Zellen im Reagenzglas nicht wegen eines vermuteten Virus sterben, sondern wegen unbeabsichtigtem Verhungern und Vergiften im Prozedere, das jeder scheinbaren „Infektion“ vorangeht.

³Von denen ich eines entdeckte, isolierte und charakterisierte und die Günter Enderlein vorhersagte.

⁴Bakteriophagen

⁵DNS (DNA) = Das zentrale Biomolekül der Chromosomen, auf denen sich informatrische Grobvorlagen für ca. 10 % unserer Eiweiße befinden, die man früher als Gene bezeichnet hat.